— Die neue Budgetvorlage hebt die bisher bestandene Ausgabeposition 90 (Reservefonds) gänzlich auf, und die hohe Staatsregierung bemerkt dazu: es sei dies geschehen auf Antrag der Oberrechnungskammer, „damit der Grundsatz schon jetzt zur Durchführung gelange, daß Einnahmen, welche unter keine der Budgetpositionen oder Etatabtheilungen fallen, und Ausgaben, welche weder unter eine zu bestimmten Verwendungszwecken ausgesetzte Budgetposition oder Etatabtheilung fallen, noch aus Dispositionsfonds gedeckt werden können, als außeretatmäßige nachzuweisen sind." Gleichwohl enthält § 106 der Verf.-Urk. die ausdrückliche Vorschrift: „Um die Regierung für unvorhergesehene Ereignisse mit den erforderlichen außerordentlichen Hülfsmitteln zu versehen, ist ein Reservefonds zu bilden, welcher in das Budget aufgenommen und jedesmal bewilligt wird." Wie ist hiermit die neuerliche Budgetänderung in Einklang zu bringen? Uns will es scheinen, es sei der Zweck, der durch letztere erreicht werden soll, in der Definition, welche die vorangezogene Verfassungsbestimmung dafür aufstellt, zur Genüge berücksichtigt. Immerhin wurde hierbei eine Aenderung in der Verfassungs-Urkunde vorzugehen gehabt haben.

— Das Freiherrl. von Fletcher'sche Seminar hierselbst beging am 1. November d. J. die Feier seines 52jährigen Bestehens durch Festessen, Festreden und feierliche Einweisung des Herrn Freiherrn von Fink auf Rothnitz als stellvertretenden Administrator.

— Wegen schwerer Erkrankung eines Mitgliedes des Königshauses verschiebt die Bogenschützengilde das für heute festgesetzte solenne Festmahl.

— In Folge des neulich erwähnten Verlangens des Vorstandes der Wohlfahrtspolizei um Vermehrung des städtischen Executivpersonals hat der Rath sich dahin schlüssig gemacht, daß die Neuanstellung eines Stadtbezirksinspectors, zweier Oberaufseher, sowie die Begründung von je sechs Aufseherstellen mit einem jährlichen Mehraufwand an 29,270 Mk., ebenso die Einrichtung zweier neuer Bezirksbureaus sowie als erste Ausrüstungssumme für die neuen Mannschaften 1500 Mk. in den Voranschlag für den nächsten Haushaltplan eingestellt werden soll.

— Die 2000 Mark, welche auf Entdeckung des Mörders Pusinelli ausgesetzt waren, haben viele Federn in Bewegung gesetzt. Bei der kgl. Polizeidirection sollen ganze Stöße von Briefen, oft anonym, eingegangen sein, welche mitunter auf die kühnsten Voraussetzungen hin allerhand Thatsachen und Vermuthungen meldeten, die angeblich mit dem Morde in Zusammenhang stehen sollten. So sehr gewiß dieser Eifer anzuerkennen und so wenig ein oft unscheinbares Moment, das zur Entdeckung der Thatsache führen könnte, zu vernachlässigen ist, so ist doch, wie wir hören, den Beamten der Polizei eine Unmasse von Arbeiten aufgebürdet worden, die recht gut erspart worden wäre, wenn die Einsender solcher Anzeigen nur selbst ein klein wenig Kritik geübt hätten, denn die Polizei ist gewissenhaft und pflichteifrig und sie recherchirt auf jede Anzeige hin.

— Der Schwindel dehnt sich heutzutage über fast alle Gebiete der Industrie und mit ganz besonderer Vorliebe auch auf die fast unentbehrlich gewordenen Requisiten der Männerwelt, die Cigarren aus. So erstand gestern ein Herr in einem hiesigen Auctionslokale ein Kistchen Glimmstengel, weniger in der Absicht, dieselben selbst zu rauchen, als vielmehr hin und wieder sie als „Freundschafts-Cigarren" zu verwenden. Dieser löbliche Zweck läßt sich aber mit dieser Sorte kaum ausführen, weil die Waare eine so entsetzlich schlechte ist, daß sie wegen ihres bestialischen Geruches gar nicht geraucht werden kann. Während die Einlage aus allen möglichen Abfällen u. s. w. besteht, ist das Wickelblatt weiter nichts, als ein in der Farbe den Cigarren ähnliches Papier. Also Vorsicht bei Annahme von Freundschafts-Cigarren!

— Mellini-Theater. Nachdem während mehrerer Winterfestivitäten am Bismarck-Platze uns hypnotische und equilibristische Leistungen ergötzten, hat der von seinem früheren Auftreten hierselbst im besten Andenken stehende Herr Mellini für diese Saison daselbst ein elegantes Salon-Theater im großartigen Style erbaut, welches nächsten Sonntag eröffnet wird. Besagtes Theater bietet im inneren Raum nicht nur den größtmöglichsten Comfort, sondern auch ausreichenden Schutz gegen die Kälte. Der gute Ruf, in welchem der liebenswürdige Künstler bereits von früher her in Dresden steht, bürgt für die Tüchtigkeit seiner Leistungen.

— Vor einigen Tagen ist die Ehefrau eines hiesigen Fuhrwerksbesitzers, welche mit ihrem Manne in einem leichten Korbwagen über die Marienbrücke gefahren ist, durch einen Stoß, welchen der Wagen von einem schnell vorüberfahrenden Lastwagen erlitt, herab auf das Pflaster geschleudert worden, ist mit den Kleidern aber leider am Wagen hängen geblieben und eine Strecke weit geschleift worden. Dadurch hat die Frau nicht unerhebliche Contusionen erlitten.

— Eine Familie in Meerane wurde dieser Tage von einer sehr angenehmen Nachricht überrascht, insofern man die Aussicht auf reiche Erbschaften zu den angenehmen Dingen zählt. Kommt da an das Haupt dieser Familie ein Brief von der Insel Cuba in spanischer Sprache, den ein dienstbereiter Dolmetscher in folgendes Deutsch übersetzte: „Lieber Adolf! (Taufname des Adressaten.) Ich und Dein seliger Vater waren innige Freunde. Ich erinne mich dessen jetzt auf meinem Sterbelager in angenehmer Weise, und da ich keine Angehörigen besitze, so wäre ich Niemanden auf der Welt, der mehr Anrecht auf die Erbschaft meines bedeutenden Vermögens hätte, als die Kinder meines besten Freundes in Meerane. Wenn Du diesen Brief erhältst, bin ich nicht mehr am Leben; mein Beichtvater (folgt dessen Name) wird das Weitere wegen Erhebung der Erbschaft vermitteln ꝛc." — Dem Empfänger des Briefes war es nun nichts Leichtes, im Kreise seiner Erinnerungen einen Freund seines Vaters ausfindig zu machen, welcher nach Cuba ausgewandert sein könne und ihm nun die Kleinigkeit von nahezu 500,000 Mark freundschaftlichst hinterlasse. Es kommt ihm nach langem Besinnen doch eine dunkle Erinnerung an eine derartige Persönlichkeit, und in der Erwägung, daß auch auf den Antillen Wunderdinge geschehen können, hat man sich Rathes bei dem spanischen Consul in Leipzig wegen des räthselhaften Briefes. Der Consul aber fand in dem Schreiber einen alten Bekannten wieder, welcher wegen derselben Betrügerei (denn auf Betrug ist's dabei abgesehen) vor ungefähr Jahresfrist die spanische Zuchthausjacke anziehen mußte und kürzlich erst in Freiheit gesetzt worden ist. Bereits hatte man dem erwähnten Consul einen ähnlichen Brief übermittelt. Die früheren Erbschaftsvorspiegelungen des Gauners, wovon wir seiner Zeit berichtet haben, müssen also doch einträglich gewesen sein, weil er wieder Strafe riskirt. Der Gewinn bei dem Geschäftchen wird nämlich auf folgende Weise erzielt. Geht der Empfänger eines solchen Briefes auf den Leim, d. h. wendet er sich an den betreffenden „Beichtvater", dann schreibt dieser (natürlich gleichfalls ein Don Quixotte) ungefähr so: Es verhält sich mit der Erbschaft, wie Ihnen der treue Entschlafene mitgetheilt. Die Behebung derselben verursacht jedoch so und so viel Hundert Mark Auslagen, um deren vorherige Einsendung ich armer unwürdiger Diener des Herrn demüthig und ehrerbietig bitte. — Bezahlt das Opferschaf hierauf an, so hat die Komödie ihr Ende erreicht, die Spanier streichen den „Kostenvorschuß" lachend ein und suchen sich einen neuen Erbschaftsonkel. Die beiden beim spanischen Consul in Leipzig deponirten Lockbriefe werden hoffentlich hinreichendes Anklagematerial liefern, um den Galgenvögeln wiederum zum Zuchthaus, diesmal für längere Zeit, zu verhelfen.

— Ein dienstloser Kutscher, ein junger Mensch von 23 Jahren, hat vorgestern Nachmittag in seiner Wohnung in der Annenstraße den Versuch gemacht, sich durch den Genuß von Phosphor zu vergiften. Derselbe ist nach dem Stadtkrankenhaus geschafft worden.

— Der Reichstags-Abgeordnete Bebel wird die ihm jüngst von dem Kammergerichte zu Berlin zuerkannte sechsmonatliche Gefängnißhaft im Laufe des November antreten.

— Welche Farbe wird das Kleid haben, das heute die königl. sächsische Kammer-Virtuosin Fräul. Kreds in ihrem Concert trägt? Man sagt: „Neuroth", falls nämlich der unglückliche Schneider, der es anzufertigen hat, damit zu Stande kommt. Sitzt das Kleid, so ist Alles gut; sitzt aber der Verfertiger, dann ist es schlimm und unglücklicher Weise sitzt Stebich, der Schneider des Fräul. Kreds in Untersuchungshaft wegen des Raubmordes an Pusinelli im königl. Bezirksgericht.

— Ueber das Pistolenduell bei Marienthal, welches am 23. v. Mts. stattfand, erfährt man jetzt noch folgende Einzelheiten. Die Duellanten waren Hauptmann Schmidt vom 1. Bat. des 2. Pos. Infant.-Regts. Nr. 19 (Garnison Görlitz) und der Prem.-Leut. a. D. Graf v. Hackenberg aus Berlin. An dem erwähnten Tage begaben sich die Duellanten in Begleitung ihrer Secundanten und zweier Aerzte zu Wagen nach dem Rendezvous. Graf v. H. erhielt einen Schuß in die Hüfte. Die Verwundung soll indeß, wie verlautet, keine gefährliche sein.

— Herr Robert Mätzsch hat kürzlich die beliebten Bierkennern in gutem Andenken stehende Bodenbacher Bierhalle (gr. Kirchgasse 7) von Herrn Herklotz übernommen. Die jetzige Vorzüglichkeit des Bodenbacher Bieres (à Glas 15 Pf.) ist wohl geeignet (vorausgesetzt, daß das Bier so bleibt), den früheren Ruf der Bodenbacher Bierhalle wieder auf seine Glanzperiode zu bringen.

— Bei dem heute Abend im Tivoli stattfindenden Vereins-Vergnügen des Hilfsvereins „Apollonia", aus Concert und Ball bestehend, wird während des Concertes auch der Gesangverein „Tannhäuser" mitwirken. (Siehe Inf.)

— Im Staate Massachusetts in Nordamerika, in der Stadt Lyon, ist eine aus Dresden gebürtige Frau Emma Wilhelmine Mathes geb. Marx bereits im Jahre 1872 gestorben und hat Vermögen hinterlassen. Die Erben sind bisher noch nicht zu ermitteln gewesen. Im Inseratentheile des heutigen Blattes findet sich ein diesbezüglicher Aufruf des Kgl. Bezirksgerichts!

— Am vorigen Sonnabend ist ein 22jähriger Maurer Namens Havel aus Aussig, am Bau der neuen Gardereiter-Caserne aus der 3. in die 2. Etage herabgestürzt und hat dabei mehrere Verletzungen am Kopfe erlitten, welche seine Unterbringung in der Diaconissenanstalt nothwendig gemacht haben.

— Wegen Verausgabung eines falschen Thalers ist gestern gegen eine Frauensperson, die im sogen. amerikanischen Viertel wohnt, von der Polizei vorgegangen und sind dabei die Beweise der Falschmünzerei, bestehend in einer Gußform, Metall, div. in jener Form aus Zinn hergestellten Thalerstücken ꝛc., bei dem Geliebten jener Frauensperson, einem Maurer, auch glücklich vorgefunden worden. Dieses Beweismaterial hat man in Beschlag und das saubere Pärchen in Haft genommen. — Auch an die Redaction dieses Blattes wurde vorgestern ein dergl. Zinn- oder Bleithaler (preuß., mit Jahreszahl 1868) abgegeben.

— In dem Hause Räcknitz Nr. 6 in der Wohnung des Maurers Lange brach vorgestern Morgen Feuer aus; vor einiger Zeit war erst in dieser Familie ein Kind zum Fenster hinausgestürzt. Diesmal brannte zum Glück nur der Holzkorb und eine spanische Wand und das Feuer konnte von der zurückkehrenden Mutter, die 3 kleine Kinder von 1—4 Jahren eingeschlossen hatte, gelöscht werden.

— Eine 52 Jahre alte Näherin, welche geistig gestört gewesen sein soll, hat sich am vorigen Freitag aus ihrer in der Pirnaischen Vorstadt befindlichen Wohnung entfernt und ist bis jetzt noch nicht wieder heimgekehrt. Es wird Selbstmord vermuthet.

— Das Reich der Frauen, welches sich in Leipzig vor beinahe Jahresfrist gegründet hat und unter dem Namen „Hausfrauenverein" auch den übrigen Mächten bekannt geworden ist, war in letzter Zeit unter sich uneins geworden. Zerwürfnisse im Innern des Vorstandes und von außen kommende Angriffe hatten es gewaltig erschüttert und zu diesen Unruhen kam nun in jüngster Zeit gar noch die bittere Erfahrung, daß der Frauenverein selbst, trotz seiner löblichen und bislang auch gut bethätigten Absicht, nur vom Besten einzukaufen und dies zum Billigsten abzulassen, trichinöse Wurst vertrieben hatte. Ein Vorwurf kann dem Hausfrauenverein betreffs des letzten Punktes nicht gemacht werden, denn die Polizeibehörde in Braunschweig hat der Firma E. Mintelmann — von welcher der Verein die Wurst bekanntlich bezogen hatte — amtlich bescheinigt, daß in deren Wurstfabrik in Gemäßheit der landesgesetzlichen Vorschriften alle geschlachteten Schweine vom Fleischbeschauer untersucht würden. Eine solche Bescheinigung rechtfertigt allerdings das Vertrauen, welches der Verein in die Firma gesetzt gehabt. Die in aller Schärfe hervorgebrochenen Zerwürfnisse mußten endlich einmal einen Ausgleich finden, was am Sonnabend in einer von der Vereins-Vorsitzenden, Frau Ida Barber, einberufenen Generalversammlung geschah. Wie sehr Unruhen in diesem über 1600 Mitglieder zählenden Verein in ganz Leipzig widerklingen, kann man daraus sehen, daß diese Versammlung den großen Schützenhaussaal thatsächlich überfüllt hatte. Der Vorsitzenden hatte man im Laufe der Zeit arge Vorwürfe gemacht; geht es schon in allen Staaten, trotzdem daß da Männer berathen und handeln, nicht ohne Parteispaltungen ab, wie vielmehr muß in einem solchen Frauen-Reiche sich Parteilust still oder laut Bahn brechen; die Vorsitzende ward öffentlich der Fälschung gezehen, dann sollte sie die Statuten verletzt und ferner die anderen Vorstandsdamen wie Marionetten behandelt haben. Es gelang der Vorsitzenden, vor den anwesenden 1100 Vereinsmitgliedern sich glänzend zu rechtfertigen und die ihr feindlichen Stimmen verstummten derartig, daß sie gegen Schluß der Versammlung fast einstimmig auf's Neue in den Vorstand gewählt ward. Daß aber haben die Damen in letzter Zeit und wahrscheinlich aus den Unruhen, die entstanden waren, gelernt, daß es auf die Dauer bei einer so zahlreichen Vereinigung nicht ohne männliche Leitung geht. Das Statut des Vereins wird dahin geändert, daß in Zukunft auch Männer Mitglieder des Vereins werden können. Der neue Vorstand besteht aus drei Damen und zwei Herren (Geschäftsleuten) und für die kaufmännische Leitung des Vereins wird ein bezoldeter Disponent angestellt, welcher dem Vorstand unterstellt und verantwortlich ist. Obschon zu Anfang und während dieser Generalversammlung eine fast ununterbrochene stürmische Gruppenunterhaltung herrschte, hübsche Händchen lebhaft in der Luft umherfuchtelten, trotzige Mienen und blitzende Augen an allen Ecken und Enden auflederten, klärte sich doch schließlich das Wetter und der Friede ist Leipzig's Hausfrauen und durch diese den Hausherren glücklich wiedergegeben.

— Am Sonnabend Nachmittag hat sich in Webersbach bei Waldheim der 24jährige ledige Tischler erhängt.

— Am Sonntag morgen zwischen 2—3 Uhr brannten in Rückenhain die Gebäude des Wirthschaftsbes. Hoffmann vollständig nieder. Gerettet ist nur das Vieh.

— In Ebersdorf ist in der Nacht zum Sonntag das Wohnhaus mit Scheune und Schuppengebäude des Schmiedemeisters Nitzsche niedergebrannt. Ein der Brandstiftung verdächtiges Individuum ist verhaftet.

— In einer Restauration in der Nähe von Chemnitz glitt ein junger Mann auf der Treppe aus, schlug mit dem Hinterkopf auf die Stufen und war sofort eine Leiche.

— Ein Schadenfeuer in Ostro bei Marienstern äscherte am Abend des 4. dieses in kurzer Zeit 6 Bauergüter und eine Häuslerwohnung total ein, wobei viel Mobiliar und viele Vorräthe, auch 2 Pferde verbrannten. Dreißig Gebäude liegen in Trümmern da. Das Feuer entstand in einer Scheune, die Ursache ist unbekannt.

— Die Anwohner und Arbeiter an der Elbe in Meißen hatten am Donnerstag ein Vergnügen, um das sie ein Engländer beneidet haben würde: eine Fuchsjagd. Unter den dort lagernden Hölzern kam plötzlich aufgestört Reineke hervor und suchte das Weite, wurde aber von den zahlreichen Verfolgern nach Ueberwerfen eines Stück Zeuges über den Kopf lebendig gefangen und liegt nun in einem Schuppen an der Kette. Es ist dies schon der 2. Fuchs, welcher in diesem Jahre in der Nähe der Elbhäuser gefangen worden ist.

— In Neuensalz wurde am Sonntag ein braver junger Mann von 16 Jahren, Ferd. Ludwig, beerdigt, welcher am Abend des Reformationsfestes dadurch auf den Steindrischen verunglückte, daß er auf der Rückkehr von dem Besuche eines Freundes in seine nahegelegene Wohnung in eine mit Wasser angefüllte Vertiefung stürzte und ertrank.

— In der Nacht vom 4. zum 5. d. ist auf dem Wege von Eichlaide nach Waldenburg der Schlossergeselle W. vom Strumpfwirkergesellen B. aus der Eichlaide angefallen, in den Straßengraben geworfen und durch 4—5 Stiche mit einem Dolche schwer verwundet worden.

— Am vergangenen Freitag stürzte in Falkenstein beim Niederreißen der Leupold'schen Scheune der Zimmermann Traug. Schneider so unglücklich von dem Gebäude, daß er am anderen Morgen an Gehirnblutung verschied. Am Nachmittag des 4. d. wurde der Weber und Handarbeiter Chr. Gottlob Bräutigam entseelt in dem kleinen Teiche am Winn bei Falkenstein aufgefunden. Schon früher hat er bei geringen Anlässen die Absicht kundgegeben, seinem Leben ein Ende zu machen und befand sich jetzt in größter Noth.

— Am Sonntag Abend gegen 7 Uhr hat ein Fabrikarbeiter Körner in Meerane einem mit ihm in einem Hause — einer kleinen Hütte, in der 4 Parteien mit 12 Kindern leben — wohnenden Weber, Namens Schubert, nahe der Wohnung mit einem Beile einige Hiebe am Kopfe beigebracht, infolge deren er im dortigen Stadtkrankenhause untergebracht werden mußte. Die Veranlassung zu dieser schweren That soll ein Zank über die Kinder im Hause gegeben haben. Der Thäter ist sofort verhaftet worden.

— Versteigerungen in den Gerichtsämtern am 8. dies.: Dresden: Aug. William Tobote's Villengrundstück in Striesen, 18,000 M.; Pulsnitz: Gust. Ad. Schmidt's Hausgrundstück in Großröhrsdorf, 4650 M.; Freiberg: Ernst Herm. Eckhardt's Ziegeleigrundstück in Freibergsdorf, 9900 M. — Am 9. dies.: Dresden: Fried. Wilh. Hickmann's Hausgrundstück in Plauitz, 24,000 M.; Freiberg: Ernst Herm. Eckhardt's Grundstücke das., 15,620 M.; Bautzen: der Marie Magd. verehel. Grubl geb. Jieschke Grundstücke in Salzenforst, 3750 M. und 2070 M.; Meißen: Carl Aug. Judt's Grundstück in Klosterhäuser, 12,264 M.; Pirna: Fried. Wilh. Ludw. Keilhauer's Steinbruchsgrundstück in Mockethal, 1350 M. — Am 10. dies.: Wilsdruff: Bernh. Kretzschmar's Grundstücke in Reinsdorf, 10,740 und 1140 M.; Pirna: Gust. Fried. Wehdäuser's Haus-, Garten-, Wiesen- und Feldgrundstück in Wehlen, 22,500 M.; Dresden: Karl Ed. Franz Martin's Hausgrundstück in Räcknitz, 6000 M.; Radeberg: Jos. Franzke's Hausgrundstück das., 7100 M. taxirt.

— Oeffentliche Gerichtssitzung am 6. November. Der wegen Unterschlagung angeklagte Agent Friedrich Gustav Steglich in Dresden kennt seit längerer Zeit den dermalen in Leipzig domicilirenden Agenten Johann Gärtner, welchem er sein Freigut Bruch bei Breslau, das s. Z. einen Nennwerth von 25,000 Thlr. hatte, resp. entsprechende Hypothekenbriefe im Betrage von 12,000 Thlr. verkaufte. Davon hatte Gärtner 6000 Thlr. in baar erlegt, für die anderen 6000 Thlr. Wechsel ausgestellt. Diese Wechselschuld wuchs durch mehrmaliges Prolongiren auf 19,500 Mark und ist bisher noch nicht gedeckt worden. Als das Gut zur nothwendigen Versteigerung gelangte, gingen die Hypothekenbriefe leer aus. Gärtner setzte sich später von Leipzig aus mit Steglich wieder in Verbindung und frug zunächst schriftlich an, ob Steglich Geld auf gute Wechsel vermitteln könne. Der Adressat gab eine bejahende Antwort, schrieb, daß er bereit sei, auf gute Papiere größere Beträge bei 20% Disconto pro anno zu schaffen und betonte ausdrücklich, daß Aussteller und Acceptant gut sein müßten, auch Gärtner mit giriren müsse. Hierauf ging Gärtner ein und benachrichtigte seinen Dresdner Collegen bald darauf, daß er im Besitze einer Anzahl guter Wechsel sei und diese gelangten dann, nachdem G. einmal in Dresden und Steglich in Leipzig gewesen war, in die Hände des Angeklagten. Anstatt nun, den getroffenen Vereinbarungen gemäß, für die gesammten Wechselbeträge, in Summa 25,000 M., Geld zu beschaffen, verfügte sich Steglich zu dem Advokat Dr. Sintenis und übergab diesem die Papiere gleichzeitig mit seinem, von Gärtner acceptirten Wechsel über 19,500 Mark, um bei dieser günstigen Gelegenheit in den Besitz seines Guthabens an G. zu kommen. Vorher hatte sich der Angeklagte bei dem genannten Sachwalter zwar informirt, ob er unter den obwaltenden Umständen compensiren könne, und nach seiner, St.'s Darstellung, hatte allerdings der Sachwalter kein Bedenken, seinem Clienten in der Angelegenheit zu dienen. Auf erhaltene Aufforderung erschien nunmehr Gärtner bei Dr. Sintenis und vernahm hier zu seiner nicht geringen Ueberraschung, wie die Sache für ihn stand. Die Angaben des Angeklagten, daß er G. nicht für den Mandatar resp. Bevollmächtigten, sondern für den Eigenthümer der Wechsel gehalten habe, wurden allenthalben widerlegt. Steglich verwandte die auf die geschilderte Weise erlangten Wechsel nunmehr zur Entlastung seines Contos bei dem Kaufmann Moritz Häuser in Glogau und ließ sich den Rest von 280 Mark herauszahlen. Der Angeklagte bestreitet zwar nicht, anfangs überzeugt gewesen zu sein, daß Gärtner nur als Mandatar bei der Beschaffung von Geld für die Wechsel auftrete, später sei er jedoch namentlich nach dem Inhalt der erwähnten Zuschrift, worin ihn G. benachrichtigte, daß er in den Besitz der Wechsel sei und nach dessen mündlicher Auskunft in Leipzig nicht ein Zweifel gewesen, daß er, G., der wirkliche Besitzer der Papiere sei. Hierzu hatte Steglich bei den ihm genugsam bekannten Vermögensverhältnissen G.'s durchaus keinen Anlaß und warum hatte er überhaupt nicht einmal vor der kritischen Zeit seine Forderung geltend gemacht? Herr Advokat Gerlach, Vertreter der benachtheiligten Wechselgläubiger, hält den Thatbestand der Unterschlagung für erwiesen und formulirte seine Anträge auf Schadloshaltung seiner Clienten. Herr St.-A. Richter hob in seinem ausgezeichneten Plaidoyer hervor, daß das moderne Agententhum unserer Zeit ein Krebsschaden namentlich für das Kleingewerbe u. s. w. sei und entrollte dann in gewohnter überzeugender Weise die belastenden Momente. Der Herr Redner beantragte Verurtheilung zu entsprechender Gefängnißstrafe. Herr Advocat Dr. Eusmann aus Chemnitz, als Vertheidiger Steglich's, beantragte Freisprechung, indem er bestritt, daß der Angeklagte in rechtswidriger Absicht gehandelt habe. Der zweite Vertheidiger, Herr Advocat Lohrmann, hatte den Ausführungen seines Herrn Vorredners nichts hinzuzufügen. Der Gerichtshof, unter Vorsitz des Herrn Gerichtsrath Jungnickel, erkannte auf 2 Jahre Gefängniß und 3 Jahre Ehrenrechtsverlust. Der Angeklagte wurde gleichzeitig in Haft genommen.

Meteorologische Beobachtungen.

Nach dem Bulletin der Deutschen Seewarte in Hamburg betrug die Temperatur am 5. November um 8 Uhr Morgens:

Ort.	Barom. a. 0 R. reduc. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsiusgraden.
Aberdeen	744,5	SW	sehr leicht	heiter[1])	+ 5,6
Kopenhagen	755,5	S	leicht	bedeckt	+ 0,1
Stockholm	755,8	SSW	leicht	Regen	+ 5,3
Hagemünde	753,1	S	leicht	bedeckt	+ 1,4
St. Petersburg	757,2	SW	still	Nebel	+ 3,1
Moskau	761,5	S	still	bedeckt	+ 2,8
Cork	757,7	W	mässig	wolkig	+ 9,4
Brest	760,8	WNW	stark	bedeckt[2])	+ 12,0
Helder	754,1	SSW	schwach	wolkig	+ 10,8
Sylt	753,4	SSW	schwach	Dunst[3])	+ 8,2
Hamburg	757,0	S	leicht	bedeckt	+ 7,4
Swinemünde	759,9	S	schwach	halb bed.[4])	+ 3,8
Neufahrwasser	763,8	SSW	leicht	bedeckt[5])	+ 5,0
Memel	762,8	SW	mässig	bedeckt[6])	+ 7,1
Paris	760,7	SSW	schwach	bedeckt	+ 11,7
Crefeld	758,5	S	schwach	bedeckt	+ 10,8
Karlsruhe	762,4	SW	leicht	bedeckt	+ 8,8
Wiesbaden	762,1	W	still	bedeckt[7])	+ 8,8
Kassel	761,6	SSW	still	wolkig[8])	+ 6,8
München	764,0	SW	schwach	wolkenlos[9])	+ 2,9
Leipzig	762,1	SSO	still	wolkig	+ 4,4
Berlin	760,0	S	leicht	wolkig	+ 6,1
Wien	764,8	SO	still	Nebel	— 0,4
Breslau	764,5	SSO	leicht	— [10])	— 0,5

[1]) Seegang ruhig. [2]) See ziemlich unruhig. [3]) Dunst. [4]) Tau. [5]) Dunstig. [6]) Seegang mässig. [7]) Nebelig. [8]) Dunstig. [9]) Reif. [10]) Wolkenlos, Reif.

Uebersicht der Witterung. Der starke Barometerfall hat sich über Nacht auf das Nordseebecken fortgepflanzt, während in Irland das Barometer wieder steigt. Schwache westliche Winde mit heiterem kühlen Wetter sind auf den Britischen Inseln, südliche Winde mit meist bewölktem Himmel in Deutschland und Skandinavien eingetreten. In Westdeutschland ist die Temperatur allgemein gestiegen, in Oesterreich und Schlesien bedeutend gesunken.

Aussichten für die Witterung des 6. November in Deutschland. Allgemein: Veränderlicher, ziemlich ruhiger Wetter ohne wesentliche Aenderung der Temperatur, im Westen vorwiegend heiter mit schwachen westlichen Winden, im Osten zunächst noch trübe mit mässigen südlichen Winden.

— **Witterungs-Beobachtung** am 6. Nov., Abds. 5 Uhr. Barometerstand nach Oscar Böttcher (Wallstr. 19): 763 Millimeter (seit gest. 1 Mill. gest.). — Veränderl. — Thermometrograph nach Reaumur: 10° Wärme. Differenz von gestern zu heute 8°; niedrigste Temper. 5½° W., höchste Temper. 13½° W. — Die Schloßthurmfahne zeigte Süd-Wind. — Himmel: leicht bewölkt.

— **Elbhöhe in Dresden**, 6. Novbr., Mitt.: 110 Cent. unter 0.

— Hohwasserfesten auf der böh. Elbstromstrecke bei einem Wasserstande von 131 Centim. unter 0 am Dresdner Pegel: Strecke Schöna-Schandau 75 C., Schandau-Wathen 60 C., Rathen-Pirnitz 85 C., Pirnitz-Dresden (Albertbrücke) 87 C., Dresden (Albertbrücke) bis Meißen (Eisenbahn-Brücke) 78 C., Meißen-Riesa 82 C., Riesa-Landesgrenze 86 Centimeter.

— Tagesordnung der 2. Kammer, Mittwoch den 7. Nov., Vorm. 11 Uhr: Allgemeine Berathung über die königl. Decrete, verschiedene Umgestaltungen in dem Landhause und dem daranstoßenden Schneider'schen Hause, die Errichtung eines Gebäudes in Berlin für den Gebrauch der Bevollmächtigten zum Bundesrathe und der Gesandschaft und die Zuziehung nicht staatsangehöriger junger Leute zur Fortbildungsschule betreffend.

— Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten Mittwoch d. 7. November Abends 6 Uhr. Antrag des Schriftführers Heger und Gen. auf Freihaltung der Johannesstraße bei